



Sitzungsperiode 2017-2018
Sitzung des Ausschusses I vom 4. Dezember 2017

FRAGESTUNDE*

1. Frage von Frau KLINKENBERG (ProDG) an Herrn Ministerpräsident PAASCH zur Studie „Aktionsräume der Menschen Ostbelgiens“

Bis Mitte September sind rund 300 zufällig ausgewählte Privathaushalte im Rahmen der Studie "Aktionsräume der Menschen Ostbelgiens" von Studierenden der Universität Köln besucht worden zwecks Beantwortung eines sechsseitigen Fragebogens. Die Studie hat das Ziel, die Lebenswelten in Ostbelgien zu analysieren. Dazu gehören Arbeitsorte, Kultur- und Sportangebote, das Einkaufs- und Freizeitverhalten, die Naturnutzung, Bildungsangebote, die Gesundheitsversorgung.

Laut Presseberichten sollten die Ergebnisse der Studie der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft übermittelt werden und Hinweise über die Lebensqualität der Bewohner geben.

Außerdem erklärte der zuständige Dozent der Universität Köln, dass man Handlungsempfehlungen für die Politik entwickeln wolle. Da es ein vorrangiges Ziel des Regionalen Entwicklungskonzeptes ist, stellt sich mir daher folgende Frage, Herr Ministerpräsident:

Haben Sie die Ergebnisse bereits erhalten und wenn ja, welche Schlüsse können Sie aus dieser Studie ziehen?

2. Frage von Frau KLINKENBERG (ProDG) an Herrn Ministerpräsident PAASCH zur Regional- und Kohäsionspolitik der EU

In den letzten Jahrzehnten hat die Regional- und Kohäsionspolitik der Europäischen Union eine wichtige Rolle bei der der Vollendung des Binnenmarktes und bei der der EU-Erweiterungspolitik gespielt.

Mit ihren Maßnahmen für eine zielgerichtete Entwicklung der Mitgliedstaaten stärken sie die Wettbewerbsfähigkeit der Regionen und tragen zum wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt innerhalb der EU bei. Diese wichtigen Instrumente der EU-Investitionspolitik haben die Ungleichheiten zwischen den Regionen seit ihrem Bestehen erheblich verringert.

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen den von den Fragestellern hinterlegten Originalfassungen.

In den vergangenen Monaten haben auf EU-Ebene umfassende Vorbereitungen des neuen finanzpolitischen Rahmens für die nächste Förderperiode ab 2020 stattgefunden. Da auch in Ostbelgien die regionale Entwicklung ein Schwerpunktthema ist, stellt sich mir folgende Frage:

Ist es bereits absehbar, wie hoch die Mittel sein werden, mit denen die Deutschsprachige Gemeinschaft in der nächsten Förderperiode rechnen darf?

3. Frage von Herrn FRECHES (PFF) an Herrn Ministerpräsident PAASCH zu den Folgen des BREXIT auf europäische Projekte

"Der Brexit, das ist der Weiße Elefant im Raum", so beschreibt Wilhelm Molterer, Geschäftsführender Direktor des Europäischen Fonds für Strategische Investitionen (EFSI) und früherer Vizepräsident der Europäischen Investitionsbank (EIB) den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union.

Die Divorce Bill, sprich die sogenannte Schlussabrechnung zum Brexit, ist noch nicht geklärt.

Klar ist jedoch, dass Großbritannien seine EU-Mitgliedschaft gekündigt hat und als Beitragszahler – immerhin der drittgrößte Nettozahler - wegfallen wird. Dem EU-Haushalt werden nach dem Austritt der Briten sage und schreibe 10,2 Milliarden Euro fehlen.

Klar ist auch, dass nach dem Auslaufen der aktuellen mehrjährigen Finanzplanung 2020 diese Finanzierungslücke Auswirkungen auf die zukünftige Gestaltung und Gewichtung des EU-Haushaltes haben wird, sei es in der Form einer Erhöhung der nationalen Beiträge zum EU-Haushalt oder der Kürzung europäischer Programme und Projekte.

Meine Damen und Herren, unzählige Projekte werden von EU-Fördermitteln finanziert. Auch bei uns in Ostbelgien.

Meine Frage nun an Sie, werter Herr Ministerpräsident:

Unter dem Gesichtspunkt, dass der BREXIT seine dunklen Schatten vorauswirft, wie realistisch ist die Gefahr der Kürzung von EU-Hilfen, die auch in Ostbelgien in Anspruch genommen werden?

4. Frage von Herrn VELZ (ProDG) an Herrn Ministerpräsident PAASCH zum Bürgerdialog mit Jean-Claude Juncker

In einem Pressekommentar im Grenzecho wurde jüngst bedauert, EU-Kommissionspräsident J.C. Juncker habe sich - ich zitiere - „die Aufmerksamkeit im beschaulichen Ostbelgien mit drei hiesigen Politikern teilen“ müssen. In besagtem Kommentar wird anschließend offen der Mehrwert der Anwesenheit der hiesigen Politiker auf der Bühne des Triangel in Frage gestellt.

Wie ist die Organisation der Bürgerdialoge mit J.C: Juncker bisher generell und im speziellen Fall Ostbelgien abgelaufen und wie ist ein zukünftiger Besuch Junckers in Ostbelgien, der ja für den Tag der DG 2018 schon angekündigt ist, angedacht ?